

# Erhalt von Offenlandschaften – wildlebende Rothirsche als Landschaftspfleger - Vegetationsökologie -

Friederike Riesch<sup>1\*</sup>, Bettina Tonn<sup>1</sup>, Marcus Meißner<sup>2</sup> & Johannes Isselstein<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Abteilung Graslandwissenschaft, Georg-August-Universität Göttingen

<sup>2</sup>Institut für Wildbiologie Göttingen & Dresden e.V.

## Hintergrund

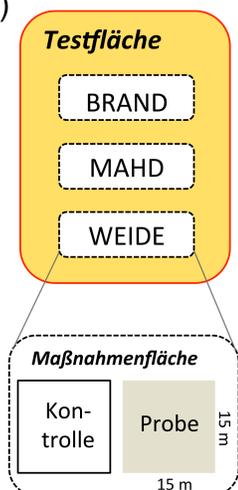
Beweidung mit Nutztieren ist eine zielführende und daher weitverbreitete Maßnahme zur Pflege von Offenlandbiotopen. Es können jedoch in Abhängigkeit von den Rahmenbedingungen einige Gründe dagegen sprechen, Haustiere im Naturschutz einzusetzen, z.B. Tierschutz, die Notwendigkeit aufwändiger Einzäunung, Größe oder eingeschränkte Zugänglichkeit des Gebietes sowie militärische Nutzung. Daher sind auch alternative Strategien erforderlich, um naturschutzfachlich wertvolle Offenlandlebensräume zu erhalten. Könnte die **Integration wildlebender Rothirsche in das Offenlandmanagement** eine Lösung sein?

Forschungsfragen:

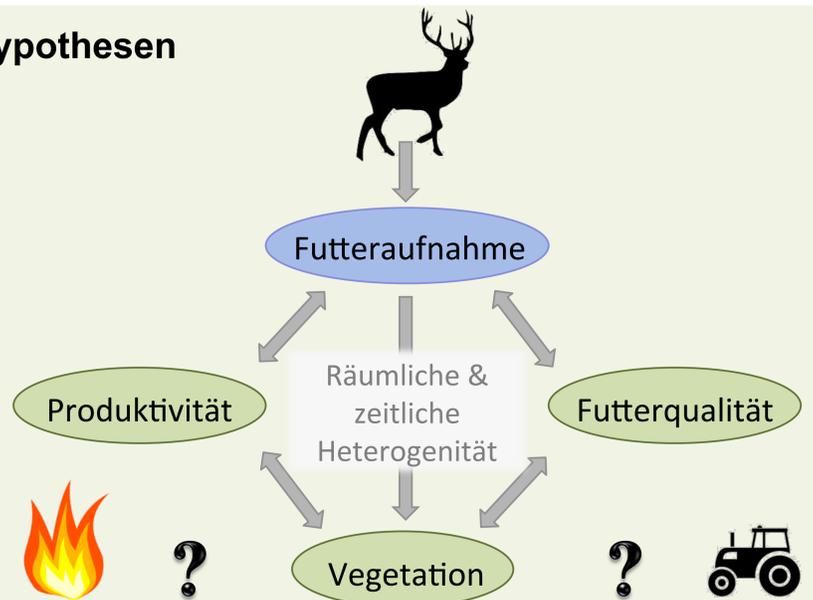
- Wie viel Biomasse fressen Rothirsche in verschiedenen Offenlandlebensräumen?
- Wie wirken sich zusätzliche Pflegemaßnahmen auf die Wechselwirkungen zwischen Weidetier und Vegetation aus?

## Experimenteller Ansatz

- US-Truppenübungsplatz Grafenwöhr (Bayern)
  - 9.500 ha Offenland
- 2 Lebensraumtypen (LRT)
  - Magere Flachland-Mähwiesen
  - Trockene europäische Heiden
- 5 Testflächen pro LRT
  - Frei zugängliche Probeflächen & umzäunte Kontrollflächen
  - Zusätzliche Maßnahmen: Mahd (nur bei Wiesenflächen)
- 5 Aufnahmeterminen pro Vegetationsperiode 2015 & 2016
- Messung der Vegetationshöhe und Kalibrationsschnitte → Stehende oberirdische Biomasse
- Weidekörbe zum temporären Ausschluss der Hirsche → Biomassezuwachs zwischen Aufnahmeterminen
- Futterproben zur Laboranalytik → Futterqualitätsparameter (z.B. Rohproteingehalt)

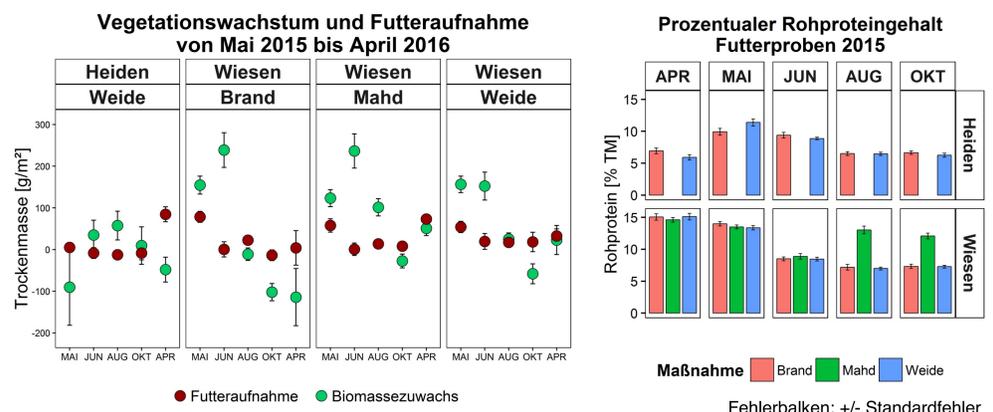


## Hypothesen



Rothirsche können die Vegetationsentwicklung beeinflussen, wenn sie einen erheblichen Anteil der pflanzlichen Biomasse fressen. Zugleich wird die Futteraufnahme der Hirsche von der Produktivität und Futterqualität des Pflanzenbestandes gesteuert. Menschliche Eingriffe (Brennen, Mähen), aber auch die Umweltbedingungen und der Wechsel der Jahreszeiten können das System beeinflussen.

## Erste Ergebnisse



Die Rothirsche entnehmen dem System einen hohen Anteil der produzierten Biomasse (im Jahresmittel in Heideflächen 68 %, in Wiesenflächen 38 %) – eine Grundvoraussetzung für ihre Eignung als Landschaftspfleger.

Im Juli gemähte Flächen haben eine bessere Futterqualität und werden später im Jahr stärker befressen. Demnach hängen die Vegetationsnutzung der Rothirsche und das Flächenmanagement eng miteinander zusammen.

### \*Kontakt

Friederike Riesch (M.Sc.)  
Abt. Graslandwissenschaft  
Georg-August-Universität Göttingen  
Von-Siebold Str. 8, 37075 Göttingen  
Tel.: +49 (0)551 3922352  
E-Mail: friesch@gwdg.de



In Kooperation mit



Projektlaufzeit 2014-2019  
Das Projekt wird aus Mitteln des  
Zweckvermögens des Bundes bei  
der Landwirtschaftlichen  
Rentenbank gefördert.



rentenbank